

Predigt zum Osterfest

Kanzelgruß:	Die Gnade des auferstandenen Herrn Jesus Christus sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Predigtwort zum Osterfest steht in der Apostelgeschichte des Lukas im 10.

Kapitel:

- 34 Petrus aber tat seinen Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht;**
- 35 sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.**
- 36 Er hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alle.**
- 37 Ihr wisst, was in ganz Judäa geschehen ist, angefangen von Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte,**
- 38 wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit heiligem Geist und Kraft; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm.**
- 39 Und wir sind Zeugen für alles, was er getan hat im jüdischen Land und in Jerusalem. Den haben sie an das Holz gehängt und getötet.**
- 40 Den hat Gott auferweckt am dritten Tag und hat ihn erscheinen lassen,**
- 41 nicht dem ganzen Volk, sondern uns, den von Gott vorher erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten.**
- 42 Und er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott bestimmt ist zum Richter der Lebenden und der Toten.**
- 43 Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.**

Wir beten: Herr Jesus Christus, du bist von den Toten auferstanden und willst alle Tage bei uns sein. Sei du uns auch jetzt nahe mit deinem guten Wort und mit dem Heiligen Geist. Lass uns fröhlich werden an deinem Sieg.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

„Frohe Ostern“ wünschen wir uns in der Familie am Telefon und vielleicht sogar freundlich auf der Straße. „Frohe Ostern“, grüßen wir uns in der Gemeinde – der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Freude bestimmt unsere Oster-Lieder und Freude ist ein wichtiges Thema in den Lesungen für die Osterfesttage. Freude soll uns bestimmen. Manch einer hat auf diese Tage vielleicht richtig gewartet nach der langen Passionszeit. So wie wir lange auf den Frühling warten.

Aber es gibt auch Menschen, denen unsere Osterfreude aufgesetzt vorkommt. „Das ist doch eine liturgisch verordnete Freude. So eine Fröhlichkeit ist doch gar nicht echt und damit auch nicht glaubwürdig“. Besonders die Menschen, die die Auferstehung von den Toten für unmöglich halten und darum der *Osterbotschaft* nicht glauben können, bleibt erst recht die *Osterfreude* fremd. Dann bleibt nur die Freude über die freien Feiertage und vielleicht die Freude über etwas Schokolade.

Aber nicht erst heute bezweifeln Menschen, dass Jesus am Ostermorgen wirklich auferstanden ist. Schon das Neue Testament muss sich heftig gegen die Vorwürfe erwehren, die Auferstehung Jesu sei eine Erfindung. Aus dem Matthäusevangelium ist die Behauptung herauszuhören, die Jünger hätten den Leichnam Jesu gestohlen, damit die Sache Jesu weitergehen kann.

Und wo eine Geschichte bezweifelt und in Frage gestellt wird, da ist es wichtig, dass es gute Zeugen gibt, die bestätigen können: „Doch, ich weiß es, es ist so geschehen. Ich war dabei. Ich kann es bezeugen.“ Nur wenn die Botschaft glaubwürdig ist, dann können wir uns auch wirklich darüber freuen.

Da meldet sich in unser Osterfest hinein einer der alten Zeugen zu Wort. Er bezeugt, was er gesehen hat. Es ist der Apostel Petrus. Er hat nicht durch Hörensagen von Ostern etwas mitbekommen, sondern weiß aus Erster Hand zu berichten. Er möchte seinen Teil beitragen zum Osterglauben und zur Osterfreude. Die Zeugnis des Petrus möchte Freude wecken bei uns, uns anstoßen, uns mitzufreuen an diesem Tag.

Dazu erzählt uns die Apostelgeschichte eine große Begegnung des Petrus, die zuerst überhaupt nichts mit Ostern zu tun hat. Petrus hat nämlich eine eigenartige

Einladung bekommen. Er soll zu einem römischen Hauptmann nach Cäsarea kommen. Cäsarea ist eine von den Römern aus dem Boden gestampfte Hafenstadt in Palästina. Einheimische wohnen dort kaum, es ist eine römische Stadt im römischen Stil gebaut. Ein wichtiger militärischer Stützpunkt. Da sitzt jener Hauptmann mit Namen Kornelius. Er scheint sich für die Juden und ihre Religion und Kultur zu interessieren. Auch die Bewegung der Christen interessiert ihn. Petrus wird von ihm offen empfangen, er soll berichten, was die Christen für eine Lehre haben. Petrus hat also einen aufgeschlossenen Gegenüber vor sich, aber keinen Gläubigen. Es ist eine Chance. Und Petrus betreibt Mission, d.h. er versucht, Kornelius für Jesus Christus zu gewinnen. Das ist gar nicht selbstverständlich, denn Kornelius ist ein Römer, ein Heide, und die junge Christenheit ist sich noch lange nicht einig darüber, ob Heiden auch Christen sein können. Aber Petrus sieht sich hierher jetzt gerufen. Gott hat ihm den Weg zu diesem Hauptmann gewiesen. Und nun erzählt Petrus. „Er tut seinen Mund auf“, beginnt Lukas die Predigt des Petrus. Das ist in der Apostelgeschichte ein besonderer Ausdruck für eine Missionspredigt. Es handelt sich also eigentlich um keine Osterpredigt, sondern eine Missionspredigt. Petrus packt alle wesentliche Inhalte hinein und erzählt von dem, was er für besonders wichtig hält an der Geschichte von Jesus Christus. Zu dem erzählt Petrus das, was er selbst erlebt hat, es ist also auch *seine* Glaubensgeschichte.

Petrus erzählt von Jesus und der Taufe des Johannes am Jordan. Damit hatte alles begonnen. Gott hatte sich dort zu Jesus bekannt, ihm seinen Geist gegeben. Dann war Jesus umhergezogen und hatte den Menschen geholfen. Viele hatte er geheilt. Petrus erzählt von Jesus und immer ist entweder Gott oder Jesus derjenige, der in der Geschichte etwas tut. Dann ist einmal nicht Jesus und nicht der Vater das Subjekt, als Petrus über Jesus sagt: „**Den haben sie an das Holz gehängt und getötet**“.

Das ist also die Antwort der Menschen auf die ganze Hoffnung, die Petrus doch hautnah erlebt hatte, als er mit Jesus gezogen war.

Danach erzählt Petrus weiter von der Auferweckung Jesu und wie er den Jüngern begegnet ist. Petrus berichtet alles, was ihm wichtig erscheint, kurz und knapp. Es ist Gottes Geschichte mit Jesus von Nazareth. Und einmal sind die Menschen das Subjekt: „**Den haben sie an das Holz gehängt und getötet**.“

Mitten drin in seiner Erzählung aber spricht Petrus dreimal von Zeugen, die *bezeugen* können, was er erzählt. Das ist Petrus sehr wichtig. Alles, was ich dir sage, können Menschen *bezeugen*. Ich bin ein *Zeuge*. „**Wir sind Zeugen für alles, was Jesus getan hat im jüdischen Land und in Jerusalem**“. Und Gott hat Jesus „**auferweckt am dritten Tag und hat ihn erscheinen lassen, nicht dem ganzen Volk, sondern uns, den von Gott vorher erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden war von den Toten.**“ Und dann noch einmal: „**Er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott bestimmt ist zum Richter der Lebenden und der Toten.**“

Alles das, was mit Jesus vor seinem Sterben geschehen ist, das können wir *bezeugen*. Das ist sicher. Und seine Auferstehung, auch die ist *bezeugt*: Wir haben ihn gesehen. Wir sind *Zeugen*. Und auch, dass er der Richter am Ende unserer Tage sein wird: Wir sind *Zeugen* dafür, wir haben den Auftrag bekommen von ihm, genau das zu *bezeugen*.

Man hört richtig heraus, wie Petrus diesen ranghohen Soldaten *überzeugen* will: *Zeugenschaft*, glaubwürdige *Zeugenschaft* ist gefragt. Diese Glaubwürdigkeit ist ganz wichtig, denn die Geschichte, die es zu erzählen gibt, ist für sich genommen ganz unglaublich. Vor solch einem Menschen wie Kornelius braucht es gute Argumente, dass sie doch wahr und glaubwürdig ist.

Und auch wird deutlich an der Missionspredigt des Petrus: Alles, aber auch alles steht und fällt mit dem Osterzeugnis. Es steht in der Mitte: Zeugnis über das Leben vor Karfreitag, Zeugnis der Auferstehung, Zeugnis über den kommenden Christus. Das Osterzeugnis ist die Mitte der ganzen Christusbotschaft.

Und Petrus ist ein glaubwürdiger Zeuge. Gerade er, das wissen wir noch mehr als der Hauptmann Kornelius, der wenig über Petrus wusste. Denn das unglaubliche Geschehen des Ostermorgens: Wen hat es mehr verändert unter allen Menschen als Petrus. Was muss das für eine geschundene Gestalt gewesen sein am Tag nach der Kreuzigung Jesu, als die Jünger zusammen saßen und die Türen verschlossen waren! Alle Jünger nur ein Haufen Elend, ihre Hoffnung war hingerichtet, ihr Meister. Sie selbst mussten die Verfolgung durch die Behörden fürchten, die wohlmöglich auch ihnen ans Leder wollten. Ihr Glaube ist zusammengebrochen – die ganze Botschaft Jesu so in Frage gestellt. Und Petrus? Er, der Verleugner war selbst im

Jüngerkreis noch der Versager, der nicht zu Jesus gestanden hatte, als er gefragt wurde von der Magd.

Wie grundlegend ändert sich das Leben für diesen Petrus, als der Gekreuzigte lebend zurückkehrt, von Gott auferweckt und bestätigt als sein ewig lebender Sohn, als Heiland und Richter! Petrus, was ist mit dir geschehen, als Christus dir begegnet? Was gibt es für einen glaubwürdigeren Zeugen für den Auferstandenen als diesen Petrus? Woher hätte Petrus den Eifer und Mut zur Mission nehmen sollen, wenn nicht aus der Begegnung mit dem Auferstandenen? In der ganzen Apostelgeschichte ist der Apostel Petrus mit seinem Einsatz für das Evangelium von Jesus Christus ein einziges großes Glaubenszeugnis für die Auferstehung. Wir können es *bezeugen!* hört man ihn immer und immer wieder!

Wenn Petrus die große Osterfreude packt, dann lässt sich das wirklich gut verstehen. Sein Leben ist so grundlegend umgekrempelt – zum Guten gewendet – Hoffnung und Glaube wieder geschenkt. Petrus soll sich wohl freuen. Und Kornelius, der zum Glauben findet, der hat es auch noch gut, denn er hört den Zeugen der Auferstehung mit den eigenen Ohren. Für uns ist das sicher viel schwerer, uns von dieser Freude anstecken zu lassen. Der unmittelbare Zeuge Petrus ist für uns doch recht weit weg und erreicht uns über das Wort des Neuen Testaments, aber nicht von Angesicht zu Angesicht.

Doch eines haben wir mit Petrus gemeinsam, darin kommen wir ihm sehr nahe. Es möchte vielleicht uns helfen, wieder neu von der großen Osterfreude der Augenzeugen angesteckt zu werden: Der Kern im Glaubensleben des Petrus ist, den Auferstandenen erlebt zu haben, als er mit ihm gegessen und getrunken hat nach seiner Auferstehung. Diese Erfahrung aber teilt der Auferstandene mit uns auch. Das Abendmahl ist der Ort, wo auch wir Glaubenszeugen der Auferstehung Jesu werden. Wir sind nicht Augenzeugen, aber Glaubenszeugen. An seinem Altar stehen wir in der Gemeinschaft des Auferstandenen. Dort tritt er auch in unsere Mitte, dort teilt er auch mit uns Gemeinschaft. Dort bekommen auch wir Anteil an seiner Auferstehung: dem ewigen Leben. Gebe es Gott, dass die Abendmahlsfeiern in unserer Gemeinde auch uns die Tür aufstoßen zu der großen Osterfreude der ersten Zeugen. Die haben bekannt: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Und sie haben sich daran sehr gefreut.

Amen

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.

Liedvorschlag: Wir wollen alle fröhlich sein ELKG 82

Heut triumphieret Gottes Sohn ELKG 83

Verfasser: P. Martin Rothfuchs

Burmesterstr. 1-3

24594 Hohenwestedt

Tel: 0 48 71 / 16 80

Fax: 0 48 71 / 49 94 40

e-mail: Hohenwestedt@Selk.de